

## Historisches Gebäude

### Was wird aus dem Schulhaus?

Von Jürgen W. Niehoff

**In Niddatal wird um die Zukunft eines historischen Gemäuers aus dem 18. Jahrhundert gerungen. Grundhaft sanieren oder nur das Notwendigste zum Erhalten? Vielleicht gar abreißen? Beim Alten Schulhaus im Niddataler Ortsteil Kaichen, das aus dem 18. Jahrhundert stammt und vom Verfall bedroht ist, erscheint derzeit vieles denkbar.**

#### Niddatal.



Was machen wir am sinnvollsten damit? Vor dem Modell des Alten Schulhauses aus dem 18. Jahrhundert (von links): Niddatals Rathauschef Bernhard Hertel und Hans Fink vom Arbeitskreis Dorferneuerung.  
Foto: Jürgen W. Niehoff

Was soll mit dem Alten Schulhaus geschehen – in der gemeinsamen Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses sowie des Bauausschusses stand Mitte der Woche das weitere Vorgehen in dieser wichtigen Angelegenheit auf der Tagesordnung ganz oben. Denn das leerstehende historische Gebäude aus dem Jahre 1782 droht langsam zu verfallen.

Ursprünglich als ein Amtshaus errichtet, wurde es im 19. Jahrhundert als Schulhaus für etwa 130 Kinder genutzt, bis es vom Jahr 1902 an wieder der Gemeinde für deren

Verwaltungsobliegenheiten zur Verfügung stand.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, im Jahr 1945, wurde das stattliche Gebäude, das direkt am Dorfplatz steht, umgebaut. Ziel war es seinerzeit, Sozialwohnungen zu schaffen. Seit mehr als einem Jahr steht das Gebäude nun aber gänzlich leer und droht zu verfallen.

Um einen drohenden Abriss zu verhindern, hat sich der Arbeitskreis Dorferneuerung (AK) dafür eingesetzt, das Alte Schulhaus wieder auf Vordermann zu bringen und es dann einer neuen Nutzung zuzuführen.

## Verschiedene Vorschläge

Weil auch die Niddataler Verwaltung dem Verfall nicht tatenlos zusehen will, wurde ein Architekturbüro beauftragt, Kostenvoranschläge für eine grundhafte Nutzung oder nur für eine Erhaltungssanierung zu erstellen.

Diese Ausarbeitungen sollten den Ausschüssen in der Sitzung präsentiert werden. Da der beauftragte Architekt aus persönlichen Gründen an diesem Abend aber kurzfristig verhindert war, konnten seine Vorstellungen nicht erörtert werden. Bekannt wurde in der gemeinsamen Sitzung der Gremien lediglich, dass die grundhafte Sanierung eine

Summe von etwa 650 000 Euro und eine den Erhalt sichernde Sanierungsmaßnahme etwa 250 000 Euro kosten solle.

Für eine Rundumsanierung könne nach Aussage des Vorsitzenden des Arbeitskreises Dorferneuerung, Dirk Schneider, die Stadt innerhalb des Dorferneuerungsprogramms des Landes Fördermittel beantragen. Da seien voraussichtlich bis zu 250 000 Euro möglich. Für eine Erhaltungssanierung gebe es hingegen keinerlei Zuschüsse, erläuterte Schneider den Ausschussmitgliedern.

Auf die Frage nach einem Nutzungskonzept zählte Schneider zwar einzelne Möglichkeiten, darunter ein Tages-Café oder Vereinsräume, auf, allerdings räumte er auch gleich ein, dass die Nutzung des Gebäudes niemals kostendeckend sein werde. Eine Alternative sei der Verkauf an einen Investor, der das Gebäude auch nach den Forderungen der Denkmalschutzbehörde wieder auf Vordermann bringen werde.

## Hertel: ein Denkmal

Den vereinzelt Stimmen nach Abriss trat Bürgermeister Bernhard Hertel (parteilos) ganz entschieden entgegen. „Bei dem Alten Schulhaus handelt es sich um ein historisches Denkmal, das im Interesse unserer Stadt auf jeden Fall erhalten werden sollte. In diesem Fall sollten andere Werte stärker zählen als die Überlegung nach einer nüchternen Kostendeckung.“ Da der Architekt nicht anwesend war, wurde die Entscheidung kurzerhand vertagt und es wurde vereinbart, sich das Gebäude noch einmal näher ansehen zu wollen.

Wesentlich weiter ist die Politik hingegen bereits in Sachen Neubaugebiet Am Mühlbach im Stadtteil Bönstadt. 41 Einfamilienhäuser sollen dort auf dem Gelände des alten Sportplatzes unter der Regie des Hanauer Unternehmens Terramag entstehen.

Ursprünglich sollten die Wohneinheiten nur auf dem Sportplatzgelände gebaut werden. Mittlerweile haben sich aber zwei Grundstückbesitzer bereit erklärt, ihre Grundstücke im Anschluss an den Sportplatz für das Bauvorhaben ebenfalls zur Verfügung zu stellen, sodass es nun zu der großen Lösung mit 41 Wohneinheiten kommen kann. Obwohl das Areal als Mischgebiet im regionalen Flächennutzungsplan ausgewiesen ist, sollen nach Aussage des Architekten Klaus Thomas dort weder Gewerbe noch religiöse Einrichtungen Platz finden.

Die Planung sei inzwischen so weit fortgeschritten, dass im März oder April die frühzeitige Beteiligung der Ämter und Behörden erfolgen könne. Für den Juli rechnet Thomas mit der Offenlage des Bebauungsplans, der schon im Herbst Rechtskraft erlangen könne.

Artikel vom 12.02.2015, 03:30 Uhr (letzte Änderung 12.02.2015, 03:32 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/wetterau/Was-wird-aus-dem-Schulhaus;art677,1258584>